



Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Cap. XII. Der alten Machabeer vnerhörte Marter wird fürgestellt/ vnnd wie
kräfttig dergleichen Exempel sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

80 Cap. XII. Wie kräftig die Exempel

von dem kalten Wasser stärker
wird / also wird das Gemüt eines
Weisen durch die Gefahr gestärkt.

Cap. XII.

Der alten Machabeer vner
hörte Marter wird fürgestelle / vnd
wie kräftig dergleichen Exempel sey.

I.

Est ein ober ist scheinbares vñ
herliches Exempel / der siben
Machabäischen Brüder / denen
Ihr Mutter hat zugesprochen in
der Marter / vnd wie sie sich alle so ritte-
lich gehalten haben. Ist ein Exempel wol
vnd insonderheit zu betrachten. Es hat
sich zugetragen (spricht der Text) daß
siben Brüder / mit sambe ihrer
Mutter / wurden gefänglich ein-
gezogen von dem König / darumb
daß sie nit wolten Schweines Fleisch
essen / wider das Gebott Gottes.
Nach gewlichem gaislen vnd
beutschen / lasset sie der König zu
dem öffentlichen Halsgericht fürs-
stellen / mit sambe der Mutter. Der
erste auß ihnen hebt die Tragædi also
an: Was wilt / was suchest du bey

a. Mach.
7. 1.

vne/

vns / O König? wir seyndt bereit/
 auch zusterben / dann Gottes Besatz
 zuoberretten. Der König erzürnet sich / gab befelch / man solte
 das Feuer anzünden / die Bratpfannen vñnd
 Erzhäfen darauff setzen / das geschah
 geschwindt / darnach sagt er / man solle dem
 ersten / so also freuentlich geredt hette /
 die Zungen auß dem Tacken schneiden / die
 Haut vber den Kopff abstreiffen / Hand vñnd
 Füß stutzen / in Angesicht der andern Brüder /
 vñnd Mutter. Da nun der erste Martyrer also
 zugericht war / gab der König befelch / man
 solt ihn nackend in die glüende Bratpfannen
 werffen vñnd sieden lassen. Als er nun lang
 mit grossen Schmerzen gesotten vñnd gebraten
 ward / sprach die sechs Brüeder vñnd die Mutter
 aneinander zu vñnd sagten: Gott der Herr
 wirdt die Wahrheit erkennen / vñnd wirdt vns
 trösten / wie er versprochen hat / durch seinen
 Diener Moyses / 2c.

11. Da nun der erste Bruder also hingericht ward / namen die

 S

Henckers

Henckerknecht den andern her/304
 gen ihm auch Haut vnd Haar vber
 den Kopff herab/ vnd fragten ihn
 ob er wolte schweinen Fleisch essen
 ehe er an allen Gliedern seines Leibes
 gemartert wurde: Er antwort
 auff sein Muttersprach: Ich wil
 es nit thun. Da ward er auch zer
 hawen vnnnd zu den vorigen in die
 Bratpfannen geworffen, Redet
 aber den Tyrannen in seinem letzten
 Athem also an: Du Gottloser Mann
 du nimbst vns das Leben zu dieser
 Zeit / aber der König dieser Welt
 würde vns das ewige Leben darfür
 geben/ wul wir für sein Gesatz also
 leyden.

III. Auff diß nimbt man den
 Dritten her / zerferet ihn / wie die
 andern / der sprach mit frölichem
 Herzen: Den Leib vnnnd alle seine
 Glider/ hab ich vom Himmel her
 ab/ von deß Göttlichen Gesatz we
 gen / gib ichs gern in die Marter/
 vnd hoff der Himmelkönig / werde
 mirs wider zustellen. Der Tyrann/
 mit seinem ganzen Hoffgesinde/
 verwunderten sich/ ob der Beständ

digkeit des Jünglings / daß er die
grewlichste Marter für nichts hiel-
te. Der vierdte Bruder wurde ders-
gleichen gemartert / vnd sprach:
Es ist besser / dz wir von den Mens-
chen hie leyden vnd sterben / vnd
dort von dem ewigen Auferstehung
erhoffen vnd erwarten. Du aber /
O Tyrann / hast kein auferstehung
der Glory zuhoffen. Es kam die
Marter an den fünfften / der schaw-
wet den Tyrannen ganz grimmig
an / vnd sagt: Du hast Gewalt vns
der den Menschen / vnd thust was
dir gefälle / da du doch nur ein ar-
mer Erdwurm bist / du sollest aber
nit gedencen / daß Gott vnser Ges-
schlecht gar verlassen hab : warte
nur noch ein weil / du wirst sehen
vnd erfahren / den Gewalt GOTTES
/ wie er dich vnd dein Ges-
schlecht wird straffen vnd hernem-
men. Der sechste Bruder gab den
vorigen nichts nach / vnd gab dem
Tyrannen auch diese Lehr zu guter
lezt : Du wirst grob betrogen / wir
leyden das gern von Gott wegen /
du wirst aber gewulich gestrafft

werden / daß du GOTT also wider
strebest / &c.

III. Die Mutter aber ware vber
alle massen wunderbarlich vnd wo
denckwürdig. Sie sahe ihre sieben
Söhn / in einem Tag so erschrocklich
peinigen / von wegen der hoffnung
die sie zu GOTT hatte. Sie ermah
net ein jeden Sohn in ihrer Lande
sprach zu der Marter. Sie war er
füllt mit Weißheit / vnd hatte im
weiblichen Leib / ein mannliches
Höldenherz / vnd sprach ihren
Söhnen also zu: Ich weiß nit wie
ihr in meinem Leib gelegen seyt / ich
hab euch Leib vnd Leben nicht ge
ben / ewere Gliedmassen hab ich nit
zusammen gesetzt / sonder der Welt
Schöpffer / der alles erfunden hat
der hat euch Seel vñ Leib formirt /
vnd mitgetheilet / vñnd der wird
euch widerumb geben / was ihr jet
zund von seiner wegen verachtet.
Antiochus aber der Tyrann / hielt
das für ein verachtung / doch ver
bisse ers / von des jüngsten Bruders
wegen / der noch vbrig war zu der
Marter: vñnd es gieng dem Tys

rannen

rannen selbst zu Hertzgen / daß er einen so schönen adelichen Jüngling / so gewulich solte Martiriziren lassen. Spricht ihm derhalben zu / ich schwöret / bey seinen Königlichen Würden / wann er ihm folge / so wolle er ihn zu dem Höchsten seines Reichs erheben. Als er aber den Jüngling nit bewegen kondte / ließ er die Mutter für sich ruffen / machet ihr ein langes dicentes, sie solle den letzten Sohn bey dem Leben erhalten / vñnd ihm das beste rathen. Sie sagt: Ja ich wil es thun. Der König melat / er hätte den Nasen schon gefangen / gebotte man soll still sein / vñnd der Mutter fleißig zuhören. Das Weib lachet den Tyrannen auß / wendet sich zu dem Sohn / vñnd hebr an also zureden: Ach mein allerliebster Sohn / erbarme dich meiner. Ich hab dich 9. Monat inn meinem Leib getragen / ich hab dir drey Jahr mein Milch zusaugen geben / vñnd dich bishero ernähret vñ auffgebracht. Nun beger ich von dir / O mein Sohn / ich beger von dir / daß du Himmel vñ Erden / vñ alle Crea

euren anschawest/ vnd betrachtest
 daß Gott alles auß nichts erschaf-
 fen hat/ mit sambt dem ganzen
 Menschlichen Geschlecht. Also
 wirdt es geschehen/ daß du den Ty-
 rannen vnd seinen Hencker nicht
 fürchtest/ sonder nach dē Exemp-
 deiner 6. Brüder diese Marter rit-
 terlich außstehest/ vnd ich dich am
 Jüngsten Tag/ mit sambt deinen
 Brüdern/ in der himlischen Glory
 vnd Seeligkeit/ mit tausent Freun-
 den widerumb bekomme/ &c.

V. Die Mutter hätte noch nit gar auß-
 geredet/ da schreyet der Sohn auff: Was
 wartet ihr lang/ ihr Hencker: Non
 obedio præcepto Regis, sed præcepto
 legis: Ich will gehorsamen nit dem
 König/ sonder dem Gesetz GOTTES/
 daß er vns durch Moysen ge-
 ben hat. Du aber O Tyrann/ der
 du die Hebreer also plagest vñ mar-
 terst/ du wirst der Hand GOTTES
 nit entfliehen. Wir leyden das von
 vnserer Sünd wegen/ vñ ob gleich
 wol GOTT der HERR/ ein wenig
 vber vns zornig ist/ wirdt er doch
 bald seinē Dienern wider versöhnt

werden.

werden. Du aber / O Gottloser
Mann vnd Hölbrandt / brauch
deinen Mutwillen an vns ein kurze
zeit / deß Allmächtigen GOTTES
Ortheil / der alles siehet / wartet
schon auff dich. Meine Brüder
haben de kurzen Schmerzen schon
überwunden / vnd seyn jetzt in dem
Testament deß ewigen Lebens / 26.
Da war der König vor Zorn entzündet /
vnd liesse den Jüngling gewaltlicher peinli-
gen / dann alle seine Brüder. Er lute
aber alles geduldig. Nach den 7. Söhnen
wurde auch die Mutter durch vnmen-
schliche Marter hingericht / 26.

VI. Wer will da bey dffen Exempeln
der Martyrer / nicht die Schul gehn / vnd
patientiam lernen ? wie es dann geler-
net hat der gewaltige Jüngling Sym-
phorianus / welcher vnder dem Kayser
Aureliano zu Augustodun / sein Marter
aufgestanden. Da ihm sein Mutter auch
aufschryen : O Sohn / O Sohn / ge-
dencke an das ewige Leben / Ich w
an den Himmel / vnd den König
darinnen regiert Dir wird dein Le-
ben nicht genommen / sonder in ein
bessers verwendet / 26. Also ward diser

Ex Rom.
3 eu. 22.
Augustin

Jüngling von einem Weib / ja von seiner Mutter selber zu der Martir gestärkt. Will andere Mütter hätten das Widerspiel / vnd wurden ihre Kinder abwendlich machen / die nicht leyden köndten / daß ihre Brüder in ein Kloster / will geschweigen in ein Martir gehn.

Diesem Sohn vnd Mutter seyn gleich Calliopus der Jüngling / vnd sein Mutter Theoclia / welche / da sie verstanden / *Metaph.* ihr Sohn wäre eingesogen zu der *7. April.* Martir / hat sie sich in die Gefängnuß eindrungen / dem Sohn seine Wunden verbunden / vnd Gott den Herrn gelobt / daß sie ein Martirer geboren. Calliopus ward verurtheilt zum Todt des Creuzes / die Mutter lohnet dem Hencker / daß er das Creuz vnder sich ober sich lehret / damit sie dem Sohn desto besser möchte zusprechen. Es kam ein Engel / vnd führet selbhestige Seel gen Himmel. Die Mutter umsteng den todten Leib / vñ gab darüber auch ihren Geist auff. Das waren wol rechte Machabeische Mütter / ja Töchtern der Machabeischen Mutter / deren sie nachzefolgt.

VII. Auff dergleichen weiß hat sich gehalten der glormwürdige alte Machabeische

Greiß!

Greiß / der in seinem gestandenen Alter /
 allen jungen Gesellen / ein vnsterblich
 Exempel der Martyrer hat hinterlassen. Er ^{2. Mach.}
 wurde auch gezwungen / wider Gottes ^{6. 27.}
 Befehl / Schweines Fleisch zuessen / dar-
 auff er sich also resoluirte vnd entschloß:
 Wann ich da Mannlich stirbe in
 der Martyr / so thue ich meinem
 Alter ein grosse Ehr an / vnd gib
 der Jugend ein schönes Exempel /
 wie hoch sie Gottes Befehl sollen
 schätzen. Auff solche bekandnuß /
 wurde er geschwind zu der Martyr
 gezogen. Die ihn aber führeten / vñ
 zuvor etwas freundlich mit ihm
 handleten / waren nunmehr zornig
 vnd entristet / wegen seiner reden
 vnd großmütigkeit. Er war bestän-
 dig / vnd in seinen letzten Zügen sprach
 er: O Herr Gott / du waißt es als
 les / ich hätte können diesem Tode
 entfliehen / dem Leib nach / aber der
 Seel vnd dem Geist nach / leyde ich
 alles von Herzen gern / von deiner
 Forcht wegen. Vnd also gab er sei-
 nen Geist auff / vnd ließe ein Exem-
 pel der Martyr / mit allein den jun-
 gen Leuthen / sonder der ganzen

VIII. Vnd seynd solche Exempel /
 nur ein ehrls Spiegelfechren / sonder
 geben ein gross krafft des Geistes / dan
 sie werden stet vnd beständig hinielt ge-
 druckt / wie von einem Model / vnd nicht
 wie ein Bildnuß in den Spiegel / das
 gleich mit dem vergeht / so darvor gestan-
 den ist. Daher dann die Machabersche
 Martyrer bey dem H. Gregorio Nazian-
 zeno orat. de Machab. Antiochum den
 Tyrannen also anreden: Wir seind Jün-
 ger des Eleutherij / dessen stärck die
 wol bewußt. Der Vatter hat wir
 gestritten / die Söhn werden ihm
 nachstreitten. Der Priester ist vor-
 gangen / wir / so geopffert müssen
 werden / müssen ihm nachfolgen.
 Du O Tyrann / troest vns vil / wir
 aber seynd bereit / noch mehr zuley-
 den. Was würdest aber du vns
 thun / O du Hoffärtiger ? Was
 wirdt dein troen helffen / was wer-
 den deine Peinen außrichten ? es
 kan den jenigen nichts schaden / die
 alles gern vnd frölich wöllen ley-
 den. Was thüt ihr / ihr Henckers
 Knecht ? warumb fahrt ihr mit fort ?
 wo ist das Schwerdt / wo seynd die

Band: Ich begehre / daß ihr kein
 verzug habt. Zündet ein größers
 Feuer an. Bringet noch ungeheuro-
 rer Thier herfür / erdencket noch
 größere Pein; Alles möllen wir leyden/
 gleich wie Eleazarus gelitten hat. Dessen/
 vber die vorgesezten Machabeer / ein an-
 ders herrliches Exempel / Ist S. Eudo-
 rius der Martyrer mit seinen Gefellen.
 Dann da sie ihren Glauben vor dem Ty-
 rannen müßten bekennen / vnd einwe-
 ders Christum / oder den Kayser verlas-
 sen / sprang Eudorius herfür / löset sein
 Rittergürtel / vnd warff sie dem Landt-
 pfleger in das Gesicht. Daß machet sel-
 nen Gefellen (deren tausend / hundert /
 vnd vier waren) ein solches Herz vnd
 Muet / daß sie alle ihre Rittergürtel auff-
 thären / vnd dem Tyrannen auch in das
 Gesicht warffen / vnd also mit einander
 gemartert wurden. Dann gleich wie die
 Kieselstein / kein Feuer noch Glanz von
 sich geben / wann sie nicht an ein Strahl
 geschlagen werden / also die Menschen /
 lassen ihre Tugenten nit heraus / wann
 sie nicht durch die Trübsaal / durch das
 Unglück / durch einen harten Strich /
 darzu gebracht werden. Da sie aber ge-

Metaph.
5. Sept.

troffen

troffen seynd/da we den sie entzinder/ vnd gelangen vor Gott vnd den Menschen/ nach dem Exempel der Martyrer/ vnd den sie auch zu einem Exempel/ vnd truren mit der Brunst der Lieb Gottes/ als das Licht der Gedult/ Dann wie sie von den Heyligen lernen/ alles vmb Gottes willen verlassen/ wann man sie beraubet oder von Hauß vnd Hoff verjaget: Alle müssen sich andere schämen/ wann sie nicht auch so gedultig seyn.

Cap. XIII.

Der Japonesischen Martyrer Exempla, Anno 1613.

I.

Es ist im einmal also. Gleich wie ein Hauß/ wann es brinnet/ das neben Hauß anzinder/ vnd in die Flammen bringet/ vnd von einem Dach in das ander springet/ also die flammere Lieb Gottes/ gehet von einem Menschen in den andern durch die Exempel. Darumb/ wie der H. Gregorius bezeuget/ hat Gott im alten Testament befohlen/ daß allzeit ein Feuer solte brinnen/ vnd ein Scheit das ander anzinden.

S. Greg. vel.
lib. 25.
Mor. c. 7.

Dis